



Bürgerforum und Bürgerentscheid

Von Renate Schaarschuh

Am 14. April 2018 fand in der Altefährer Kirche ein Bürgerforum zur geplanten Fusion von der Hansestadt Stralsund mit dem Seebad Altefähr statt. Die überfüllte Kirche bewies das große Interesse der Einwohner an dem brisanten Thema. Stralsunds OB Dr. Alexander Badrow und unser Bürgermeister Ingulf Donig führten sachlich und souverän durch die zwei-stündige Veranstaltung. Zuerst ergriff Dr. Badrow das Wort: "Die Stadt Stralsund ist hochmotiviert für die Fusion und bereit, das Mögliche für die Gemeinde zu tun." Mit Hilfe der erwarteten „Mitgift“ von 2,4 Millionen Euro werde die Stadt für die Verbesserung der Straßen und des Nahverkehrs, für den Schulstandort der Altefährer Schüler in Stralsund u.a. sorgen. Ein echtes Problem sei allerdings die medizinische Versorgung vor Ort. Obwohl die Stadt auch Schulden habe, sehe er ein großes Potential für ihre Entwicklung im eventuell zukünftigen Stadtteil Seebad Altefähr. Ingulf Donig erläuterte die schwierige Finanzlage unserer Gemeinde. Nach allen Belastungen durch Kreisumlage, Amtsumlage, Schulumlage, Finanzierung der KiTa, fehlende Gewerbesteuern sowie zukünftig wegfallende Mittel aus dem Länderfinanzausgleich und niedrigere Förderquoten aus den Eurofonds EFRE, ESF und ELER bleiben der Gemeinde ca. 100.000 Euro für weitere öffentliche Aufgaben. Also, kaum noch Platz für Gestaltung. Es ist kein Geheimnis, dass Stralsund auf der Suche nach Bauland ist, um in und um Altefähr bauen zu können, z.B. auch auf stadteigenen Flächen. Hier wurde von mehrfach die Sorge um die Erhaltung des dörflichen Charak-

ters geäußert. Beide Bürgermeister verwiesen auf den bisher ausgehandelten Entwurf eines Fusionsvertrages, der u.a. vorsieht, alles Positive in der Gemeinde, z.B. die Freiwillige Feuerwehr, Eigenbetrieb mit Bauhof und Hafenerwaltung sowie Vereinsleben, zu erhalten.



Foto: Wermke

Bei der anschließenden Diskussion meldeten sich viele Skeptiker zu Wort: Besteuerung, Verbleib eines Ortsparlaments nach der Fusion, Einfluss auf die Art der zukünftigen Bebauung, Kosten Nahverkehr usw. Am Schluss dieser Veranstaltung hatte man den Eindruck, dass sich aufgrund der überzeugenden Erläuterungen Dr. Badrows die Stimmung zugunsten einer Fusion verändert hatte. Ortswechsel. Vier Wochen später. Gemeindevertretersitzung am 14. Mai 2018. Nach eingehender Beratung im Vorfeld dieser Gemeindevertretersitzung haben sich die Gemeindevertreter entschlossen zur Fusion mit der Hansestadt Stralsund einen Bürgerentscheid durchzuführen. Ein entsprechender Beschluss wurde im öffentlichen Teil o.g. Gemeindevertretersitzung gefasst. Wir wollen, dass ein solcher einschneidender Prozess des demokratischen Votums der betroffenen Einwohner bedarf. Der Bürgerentscheid wird spä-

testens Mitte/Ende September in Form einer Wahl stattfinden. Am 13. August wird hierzu eine Sondersitzung stattfinden, in der der genaue Termin bekannt gegeben wird.

Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Vertragsentwurf mit der Hansestadt Stralsund vorliegen

und jedem Haushalt als Postwurfsendung zugestellt sein. Zudem gibt es eine Broschüre, die juristisch verklausulierte Paragraphen des Vertrages in „Normalsprache“ erklärt und Argumente Für und Wider entsprechend kommentiert.

+++ kurz notiert +++

Subbotnik

Zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz trafen sich am 21.04 um 9:00 Uhr 13 fleißige Helfer, um im Hafen, Park und am Strand für Sauberkeit zu sorgen. Nach drei Stunden Arbeit trafen sich dann alle auf eine leckere Suppe und Getränke im Strandhaus. Ein großes Dankeschön geht an alle Helfer und auch an die Sponsoren der Versorgung!

+++ Blaulichtmeldung +++

Am 29.03. rückte die Feuerwehr abends aus, um einen Baum in der Bergner Straße, der umzukippen drohte, zu beseitigen. Dabei wurden sie von der Berufsfeuerwehr Stralsund mit deren Drehleiter unterstützt. Am 19.4.2018 war das ZDF zu Dreharbeiten in der Sundstraße. Der Brand eines PKW's wurde gefilmt und wurde mit sechs Kameraden abgesichert. Am 16. Mai verhinderten sechs Kameraden das Ausbreiten eines Brandes an der Feuerstelle am Strand. Am 18.05. halfen acht Kameraden beim Großbrand in der Bauhofstraße in Stralsund mit.

Wahl des neuen Wehrvorstandes



Foto: Feuerwehr

Auf einer Mitgliederversammlung am 14. April wählte die Freiwillige Feuerwehr Altefähr ihren Wehrführer, den stellv. Wehrführer und den Gerätewart neu. Der Wehrvorstand ist nun wieder komplett. Der neue Wehrvorstand (v.l.n.r.): André Bublitz, Christian Fritzsche, Juliane Bublitz, Robert Falken, Bärbel Freiherr, Paula Grede, Martin Rienow und Wehrführer Paul Grede.

Sorger der Kerchen Henning van Kalden

Von Lothar Dols

So liest man es am Glockenhals der bronzenen Glocke im Kirchturm unserer Kirche in Altefähr (siehe Ablichtung). In heutiger Form geschrieben: „Zu Gottes Ehre ist diese Glocke gegossen in Stralsund anno 1595 von Hans Turman für die Alte Fährsche Kirche. Damals war Georg Boke Prediger gewesen. Sorger der Kirche war Henning van Kalden. (Kirchen)Vorsteher war Jacob Stute und Küster Jacobus Hertzberch.“ Henning van Kalden war in Altefähr Fährvogt von 1578 bis 1607. Wenn wir uns in der Kirche weiter umschauen, finden wir im Chorbereich unter dem Läufer eine Grabplatte. Noch lesbar ist die Inschrift: Henning und die Jahreszahl 1566. Auch hier handelt es sich um einen Fährvogt. Henning von Bohlen war von 1552 bis 1563 Fährvogt

und fand 1565 in der Kirche zu Altefähr seine letzte Ruhestätte. Bis um 1700 sind viele Personen in unserem Ort bekannt, die hier das Amt eines Fährvogts

und Gardgericht. Unter der Aufsicht der Fährvögte entstand und entwickelte sich unser Ort. Der Fährvogt besaß einen Wirtschaftshof mit Land- und Gast-

und bei gerichtlichen Verhandlungen bekam er ein Honorar. Er war also ein vermöglicher Mann und durfte deshalb von Einwohnern keine Geschenke entgegennehmen. Der Fährvogt zusammen mit dem Pastor war für das Gemeinwohl des Ortes verantwortlich. Dem Fährvogt zur Seite stand der Landreiter. Er besaß einen Morgen Acker zum Halten eines Reitpferdes. Er beaufsichtigte den Strand, die in der Nähe gelegenen stadteigenen Güter und sorgte für Ordnung und Recht. Der letzte Landreiter Freese in Altefähr baute für sich 1801 am Festungswall ein Wohnhaus. Dieses verkaufte er 1821 an die Gemeinde, die es dann für eine Lehrerwohnung mit einem Klassenraum nutzte. Bis 1991 war das Gebäude Schule, heute Behindertenwohnheim.



Die Inschrift lautet: IN GADES. EHRE. IS. DISS. KLOCKE. GEGATEN. IM. STRALSVNDE. ANNO. M. D. LXXXV. VAN / HANS. TVRMAN. IN. DE. OLDE. VERSCHE. KERCKE. DAR. DOMALN. PREDIGER. GEORG. BOKE. BI / SORGER. DER. KERCHEN. HENNING. VAN. KALDEN. VORSTENDER. IACOB. STVTE. VND. CVSTER. IACOBVS. / HERTZBERCH.

ausübten. Sie wurden von der Bürgerschaft in Stralsund berufen und waren der Kämmerei dort rechenschaftspflichtig. Der Fährvogt vertrat die Stadt gegenüber dem fürstlichen Land-

wirtschaft, bekannt als „Unterer Krug“ im heutigen Hafenbereich. Ihm gehörten 24 Morgen des besten „Altefährschen Ackers“. Von der Kämmerei erhielt er ein gewisses Entgelt,

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 31. Von Jens Reinke

Wir sind nun am Ende des historischen Teils der nördlichen Bahnhofstraße angekommen. Das ehemalige Sattlerhaus bestand eigentlich aus zwei Häusern. Das vordere stand unmittelbar mit der Front an der Straße, war ein Mietshaus mit fünf Wohneinheiten und der Werkstatt des Sattlers, von denen einige namentlich überliefert sind. Laut Chronik und Protokollbuch von 1852 wohnten hier der Riemermeister C. F. Schütt um 1858, der Sattler Georg Schütt um 1870, der Sattlermeister Ferdinand Beier um 1888 und sein Sohn Sattlermeister Max Beier. Das hintere stand um 90 Grad gedreht und war früher die Polsterer-Werkstatt. Um die Jahrhundertwende wurde nach dem Tod von Max die Sattlerei in die Wirtschaft Frank am Bessiner Weg 1 (heute Barnkevitzer Weg) verlegt. Im Haus blieb später Max' Tochter wohnen, Erika Stubbe, die das Haus aber später verkaufte. Der neue Besitzer baute

sich die Polsterei zu einem Wohnhaus aus, da alle Wohnungen im vorderen Haus vermietet waren. Durch jahrelange Vernachlässigung des Hauses verfiel dieses zusehends und der Besitzer verließ das Dorf. Auf-



forderungen der Gemeinde, das Haus bewohnbar zu halten, wurde nicht nachgekommen und als letztendlich der Schornstein einfiel, wurde das Haus unbewohnbar. Dem Vermieter wurde gedroht, dass die Gemeinde das Haus auf ihre Kosten abreißen würde, es aber

damit in den Besitz der Gemeinde käme. Um 1970 wurde es schließlich wie angedroht abgerissen, es verblieb die ehemalige Polsterei mit zwei Mietern, Frau Herrmann und Frau Stubbe. Im Juli 1985 stellte Mi-

chael Brunk bei der Gemeinde den Antrag zum Kauf des Hauses, um durch Um- und Ausbau Wohnraum zu schaffen. 1986 wurde ihm schließlich die alte Polsterei verkauft, das Land allerdings nicht. Die vordere Hälfte der Polsterei wurde abgerissen und im Juli 1987 be-

gann an dieser Stelle der Neubau. Der vordere Teil wurde etwas zurückgesetzt - wieder wie das ursprüngliche Haus mit der Front zur Straße gebaut, der hintere Teil jedoch wie die Polsterei, so dass ein Haus mit drei Giebeln entstand. Auch ein neues Reetdach erinnert wieder an alte Traditionen. 1989 zog dann die junge Familie in ihr neu erschaffenes Heim ein, aber die Bauarbeiten zogen sich noch bis 1991. Anfang der 90er wurde das neue Baugebiet „Am Anger“ erschlossen und in diesem Zusammenhang wurde aus dem letzten Haus der Bahnhofstraße Am Anger 30.

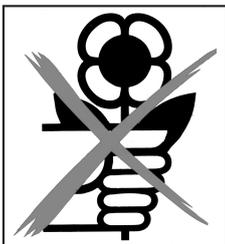
Ollefährsche Plappermöhl

„Grotorrig, woans Ehr Dackel apportieren kann! Hemm Se emm dat bibröcht?“
„Ne, dat is een Autodidackel!“
Nurden Wind is kolt, hei mach herkamen, wur hei will.

Spießig oder dreist?

Von Dani Schwedhelm

Besonders im Frühjahr, wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, erfreut sich der Mensch an der wachsenden und blühenden Vielfalt in unserer Umgebung. Da wird gern am duftenden Flieder geschnuppert oder die Kamera gezückt. Zunehmend wird jedoch auch an den Büschen herumgerupft, um eine Blüte oder gar einen ganzen Strauß zu bekommen. Wenn das nicht gelingt, hängt ein abgeknickter, bald welcher Zweig an der Pflanze. Egal. Da warten Mütter ins Gespräch vertieft, bis der Nachwuchs genügend Blütenmaterial zusammen hat, oder sie helfen auch, wenn der Zaun zu dem fremden Grundstück gar



unüberwindbar scheint. Hier bedient sich die Betreuerin einer Kindergruppe am Flieder, während die Lütten schon im nächsten Vorgarten einen ansehnlichen Tulpenstrauß gepflückt haben. Bald werden die Rosen erblühen, die wiederum eine andere Zielgruppe in Nachbarns Vorgarten lockt. Ich frage mich, wann sich die Regeln für den Umgang mit anderer Leute Eigentum geändert haben. Seit wann ist es scheinbar normal, sich ungefragt in den Gärten unserer Mitmenschen zu bedienen? Und ich frage mich auch, ob die Blumendiebe eine solche Aktion im eigenen Garten wohl tolerieren würden? Repro: Dieter Schütz/pixelio.de

Ich will nicht nordeln

Von Ingulf Donig



Als der Landrat im letzten Kreistag den neuesten Werbeslogan des Landkreises Vorpommern/Rügen „Wir nordeln“ offerierte, konnte man an den meisten Gesichtszügen die Ungläubigen ausmachen. Als gebürtiger Thüringer ward ich sofort an Rodeln erinnert. Wer will mit uns Schlitten fahren? Mir fiel sofort meine frühere Deutschlehrerin ein, die, immer wenn wir ein neues Gedicht gelernt oder Buch gelesen hatten, die obligatorische Frage stellte: Was will uns der Dichter damit sagen? In dem Fall die Werbeagentur. Vielleicht eine Hommage unseres CDU-Landrates an den CSU-Heimatminister? Jodeln. Oder eine neue Partnerschaft mit Nordeln, einer Hof-

schenschaft ist eine weilerähnliche Ansammlung von Gebäuden, der jedoch im Gegensatz zum Dorf die Sozialeinrichtungen wie Kirche, Schule und Geschäfte fehlen. Und somit auch ein Schülerverkehr. Passt doch. Regional käme südeln oder westeln sowieso nicht in Frage. Höchstens nordosteln. Wie man's auch dreht und wendet: Es ist zum Kugeln. Ja, man kann auch Googeln. Aber da schließt sich der Kreis wieder in Nordeln/NRW. Ich würde eine Trennung des Landkreises vornehmen. Vorpommern nordelt und wir inseln oder rügel.

DER FÄHRMANN im Internet
www.altefaehr.de

Die Altefährer Malfrauen

Ein Gespräch mit Roswitha Kolvitz. Von Marianne Bergmann und Renate Schaarschuh

Der bevorstehende Ruhestand bereitet vielen Menschen ein ungutes Gefühl in der Magen-gegend. Nicht so den Malfrauen aus Altefähr. Unter dem Motto „Leben ist Wandel“ griffen sie zu Stiften, Pinsel und Papier und begannen das zu verwirklichen, was ihnen schon immer ein inneres Bedürfnis war, sie malten.

Nach ihrer Motivation befragt, drückte es Roswitha Kolvitz etwa so aus: „Jetzt bin ich in einem Alter, in dem ich entscheiden kann was ich mit der gewonnenen freien Zeit beginne. Das Malen ist nicht nur eine sinnstiftende Tätigkeit, es ist zu einem Teil meines Lebensinhaltes geworden. Altefähr und Umgebung bieten eine Fülle an Motiven, Formen und Farben. Die Landschaft ruft gewissermaßen danach, gemalt zu werden. Wir nehmen ja nichts weg, wir halten es im Bilde fest. Während unseres Interviews führte uns Frau Kolvitz in ihr lichtdurchflutetes Arbeitszimmer. Hier fanden wir ihre Landschaftsstudien vom Altefährer

Kliff, den in Aquarell gemalten Sanddornzweig, die über unseren Ort ziehenden Kraniche, den roten Klatschmohn vom Feldrain und vieles mehr.

Frau Kolvitz sah auf ihre Bilder und mit einem sinnenden Lächeln sagte sie etwas zu uns, was uns berührte...

„Wissen Sie, wenn ich male, dann bin ich in meiner ganz eigenen und auch besonderen Welt. Es macht mich glücklich, etwas unter meinen Händen entstehen zu

Arbeitszimmer wieder hinabsteige, sagt mein Mann mitunter zu mir : Frau, du strahlst ja vor Zufriedenheit!“ Noch interessanter wird das Malen natürlich in der Gruppe. Viele Menschen möchten nicht alleine sein, fürchten die Stille und können sich nicht selber motivieren. Unseren Altefährer Malfrauen passiert das nicht. Sie treffen sich an jedem Dienstag und dann malen sie gemeinsam. Dazu gehören auch Gunhild Barten und Hannelore Marucha.

weder mit Lob noch mit Kritik und haben somit längst einen Geist der kreativen Verbundenheit geschaffen.

Vielleicht gibt es ja unter unseren Altefährer Mitbürgern noch mehr Menschen, die sich künstlerisch betätigen und deren

Hobby wir gerne

kennen-

lernen

und

vor-

stellen

möch-

ten.



sehen, anderen Menschen damit Freude bereiten zu können und wenn ich dann die Treppe aus meinem

Sie sparen



Foto: Schwedhelm

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Schwedhelm

Für des Rätsels Lösung hätte man nur einen winzig kleinen Schlenker auf dem gewohnten Spazierweg durch das Wohngebiet einlegen müssen.

Leider hat niemand die Verzierung im Zaun des Grundstücks Am Anger 27 erkannt.

Das signierte Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V. verbleibt leider wieder einmal bei der Redaktion.

BILDERRÄTSEL



Foto: Schaarschuh

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 30.06. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

KLEINANZEIGEN

Kätzchen gesucht. Wer hat ein Katzenbaby (gern Kater) abzugeben? Tel: 038306 68264

Historische Ansichtskarten von Altefähr gesucht. Auch leihw. zur Kopie. Telefon 62244
Zeitungszusteller ZAS gesucht. Bewerbungen an: Verlagsgesellschaft mbH, Langendorfer Berg 1A, 18442 Langendorf.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols,
Renate Schaarschuh,
Dr. Heinz-Malte Barten,
Jens Reinke, Gunnar Fischer,
Marianne Bergmann
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

650 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

23. Mai 2018

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 27. Juli 2018

GEBURTSTAGE

Ella Tutas	09.06.	75	Helene Harder	01.07.	80
Waltraut Kienbaum	18.06.	75	Karin Binder	26.07.	75
			Ellen Schukowski	30.07.	80

TERMINE

- 02.06. 18:00 Uhr „Expedition zum Ursprung...“
Vortrag Dr. rer.nat. A. Kellner, St. Nikolai
- 03.06. 15:00 Uhr „Das besondere Konzert“
Samtenser Frauenchor“, St. Nikolai
- 05.06. 15:00 Uhr Singkreis mit Ilse Liermann
- 09.06. Pilgertag
- 10.06. 10:45 Uhr Gottesd. mit Brunch im Rzh
- 16.06. Gemeindeausflug mit der
Heilgeist-Gem. Stralsund nach Altenkirchen
- 07.07. 13:00 Uhr 54. Sundschwimmen
- 08.07. 10:45 Uhr Gottesd. mit Brunch im Rzh
- 09.07. 18:00 Uhr Konzert Duo Fehse Wilfert,
Trompete und Orgel, St. Nikolai
- 21.07. 19:30 Uhr Alexander Pfeifer,
Trompete und Orgel, St. Nikolai
- 23.06. 15:00 Uhr Kindersommerfest, Glutzwow
- 30.07. 18:00 Uhr Konzert Aurago
Klassik und Folk, St. Nikolai

Der Wiesenweg

Von Gunnar Fischer

Ein neues Wohngebiet – der Wiesenweg. Am Haus von Björn-Arne Polzin und Maren Ganzlin spielt Tochter Giulia mit der Katze und füttert diese. Außerdem gibt es da noch Elise in der Familie. Björn-Arne Polzin findet für sein Training als Triathlet ideale Bedingungen in Altefähr. Ein Haus weiter spielt Anton im Sandkasten. Seine Eltern sind auf der Insel Rügen aufgewachsen und die reizvolle Lage von Altefähr war für sie bei der Wohnortentscheidung wichtig. Auf der anderen Straßenseite: die derzeit ältesten Bewohner des Wohngebiets. Weil eine Verwandte schon hier lebt, fiel die Wahl auf Altefähr.

Ein Haus weiter wohnen Blath's mit der neunjährigen Maja und Klein-Erik. Moni Blath stammt aus Altefähr und Heiko Blath wuchs in Bergen

auf. Bei so viel „rügener“ Vergangenheit konnte der Wohnort nur auf der Insel sein. Im Haus gegenüber treffe ich alte Bekannte, denn sie wohnten bis vor kurzem noch in der Feldstraße. Im Haus von Familie Pahnke: vom Wohnzimmer ein freier Blick auf ein Feld - wie ein Bilderbuch. Sie kamen aus Brandshagen hierher, um näher an Stralsund zu sein. Olaf, Tanja, Ida und Mattis Kramer, die leicht schräg gegenüber wohnen, hatten den weitesten Umzug: vom Ruhrgebiet hierher, weil Olaf Kramer seit kurzem in Bergen arbeitet. Nicht ganz so weit ziehen mussten Astrid und Steffen Nerlich im Haus gegenüber. Sie stammen aus Brandenburg und zogen auch aus beruflichen Gründen mit ihrem kleinen Nachwuchs hierher. Bei allen Besuchen

höre ich immer wieder den einen Grund des Umzuges nach Altefähr: ein Dorf jenseits der großen Städte, Natur, sodass die Kinder die Tiere des Waldes noch erleben können. Aber auch Nöte werden nicht verschwiegen: die in Altefähr fehlenden Angebote für Kinder und die teilweise heruntergekommenen Spielplätze. Und die Fusion mit Stralsund? Geteilte Meinung. Da gibt es die Hoffnung, dass es für die Schulkinder leichter wird und dass die Schulbusse den Stundenplänen angepasst fahren werden, aber auch die bange Frage, wie viel von den jetzigen Versprechungen in einigen Jahren noch Bestand haben wird. Hier wird es in den nächsten Monaten wichtig werden, dass nicht vieles versprochen wird, sondern das, was auch eingehalten werden kann.